



Passgenaue Lösungen für den Mittelstand: RFID in der Textilbranche

RFID ist längst nicht mehr nur eine Technologie für große Konzerne. Das Beispiel des Modehauses Jost zeigt: Gerade auch kleine und mittelständische Unternehmen können mit überschaubarem Aufwand ihre Kundenorientierung und Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Von RFID-Projekten wie diesem geht ein Motivationsschub für die gesamte Textilbranche aus.

Mehr Dynamik in der textilen Wertschöpfungskette: Innerhalb des Projekts hat das Modehaus Jost seine Wareneingangs- und Verteilprozesse komplett auf die Radiofrequenz-Technologie RFID umgestellt. So lassen sich Waren- und Datenflüsse exakt steuern, Bestände und Warenverfügbarkeit optimieren und nicht zuletzt die Kosten senken.

Speziell für das PROZEUS-Projekt erklärten sich mehrere Hersteller und Lieferanten bereit, getaggte Ware an Jost zu liefern. Das Partnerunternehmen Seidensticker etwa nutzt RFID bereits seit geraumer Zeit zur Optimierung seiner Prozesse. Mithilfe von EPC/RFID und EDI als standardbasierte Lösungen von GS1 sollten die Geschäftsprozesse zwischen Hersteller und Händler künftig besser vernetzt und der Datenaustausch effizienter gestaltet werden. Zugleich wollte das Handelsunternehmen seine internen Logistikprozesse durch den Einsatz der Funktechnologie stärker automatisieren und dadurch mehr Transparenz und Bestandsgenauigkeit erreichen.

Win-Win-Situation für alle Beteiligten

Eine genaue Bestandskontrolle ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Modebusiness – sowohl für Händler als auch für Lieferanten. Mit der genauen Steuerung von Wareneingangs- und Verteilprozessen können die Geschäftspartner flexibler auf die Kundenwünsche reagieren und insgesamt wirtschaftlicher arbeiten. Im PROZEUS-Projekt lag der Fokus auf den Einsatzmöglichkeiten von RFID auf Artelebene.

Umsatz steigern durch höhere Bestandsgenauigkeit, Prozesse und Geschäftsbeziehungen verbessern

Die getaggte Ware wird künftig mit einem vorab versendeten elektronischen Lieferavis (DESADV) im Verteilzentrum in Grünstadt angeliefert. Die Mitarbeiter von Jost erfassen die Artikel mit einem RFID-Handlesegerät. Automatisch erfolgt ein Abgleich der ausgelesenen Artikel-Identnummern mit den Daten auf dem Lieferavis. Daraufhin werden die Kleidungsstücke auf die einzelnen Filialstandorte verteilt. Mit der Umstellung von der manuellen auf die automatische Warenerfassung per RFID reduziert sich der Zeitaufwand beim Zählen der Artikel erheblich. Gleichzeitig haben die Mitarbeiter jederzeit den Überblick

über den gesamten Bestand; Bestandslücken sind sofort erkennbar. Fehlende Ware kann zeitnah nachsortiert oder nachbestellt werden. Von der neu gewonnenen Datenverfügbarkeit profitieren Händler wie Lieferanten gleichermaßen.

Die langjährigen Partnerunternehmen nutzen für die Abwicklung ihrer Geschäftsprozesse bereits den Elektronischen Datenaustausch (EDI). In der unternehmensübergreifenden Kommunikation kommen beispielsweise Lagerbestandsberichte (INVRPT) zum Einsatz. Ein umfassender Datenaustausch erfolgte bislang nur im Rahmen einer Inventur. Mit der Umstellung auf die RFID-Technologie ist es künftig möglich, die Artikeldaten mit geringem zeitlichen Aufwand zu erfassen. Bestandsdaten lassen sich kontinuierlich, in kurzen Intervallen und permanent erheben – sogenannte Echtzeitdaten. In enger Abstimmung können Händler und Lieferant die Warenverfügbarkeit auf der Verkaufsfläche bedarfsgerecht steuern und nachhaltig optimieren.

Die Integration der RFID-Technologie in die unternehmensinternen Prozesse erforderte nicht nur eine genaue Planung im Vorfeld, sondern auch die permanente Überprüfung und Anpassung der Abläufe im Projektverlauf. Neben der Einarbeitung der Projektleitung hat das Modehaus Jost seine Mitarbeiter im Umgang mit RFID geschult und die Kunden durch Informationsflyer aufgeklärt. Dabei spielte auch das Thema Datenschutz eine wesentliche Rolle. Im Pilotversuch konnte Jost auf die bestehenden IT-Systeme aufsetzen.



Abb.: Bestände können mit einem mobilen RFID-Reader direkt am Regal erfasst werden.

Analyse der eigenen Prozesse

Am Anfang des Projekts stand eine genaue Betrachtung der bestehenden Supply Chain-Prozesse – von der Warenbestellung über den Wareneingang und die Filialkommissionierung bis zur Verkaufsflächenbewirtschaftung. Im nächsten Schritt wurden EDI-Schnittstellen zwischen den Lieferanten und dem Modehaus Jost sowie ein EPC-Datenbankservers eingerichtet. Im Testbetrieb erfolgte daraufhin der Austausch von elektronischen Nachrichten, Erfassen der Waren im Lager beispielsweise von Lieferscheinen DESADV. Nach der Testphase startete der Echtbetrieb im Wareneingang, die Bestandsaufnahme auf der Verkaufsfläche und zugleich die Datenrückmeldung an den Lieferanten.



Abb.: RFID-gesteuerte Warenannahme

Aus Sicht des Modehauses Jost stellt RFID eine zukunftsfähige Technologie dar, die sich auf jeden Fall in der Branche durchsetzen wird. Trotz der im Projektverlauf aufgetretenen Hindernisse ist das Unternehmen fest von den Nutzeneffekten der Technologie überzeugt und will die Umsetzung mit weiteren Partnern vorantreiben. Vor allem in Verbindung mit der Elektronischen Artikelsicherung (EAS) eröffnet RFID deutliche Einsparmöglichkeiten.

Inzwischen setzt das Modehaus Jost neben Seidensticker die RFID-Technologie auch in Kooperation mit anderen Lieferanten ein. Gemeinsam mit GERRY WEBER und weiteren Partnerunternehmen wurde der mittelständische Textilhändler im September 2010 mit dem ECR Award für die beste Unternehmenskooperation auf der Supply Side ausgezeichnet.

Anja Olbertz

Branchenmanagerin Textil
Sales + Implementation
GS1 Germany GmbH, Köln
E-Mail: olbertz@gs1-germany.de